

**Zwei neue europäische Eumeninae aus dem
 Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest
 (Hymenoptera, Diploptera)**

Von P. BLÜTHGEN, Naumburg


1. *Leptochilus (Lionotulus) tergestensis* n. sp. ♀

Holotypus: 1 ♀ von Triest (14.5.99, coll. Graeffe).

Dieses ♀, von Giordani Soika 1937 als „*tarsatus* Sss.” bestimmt, hat zwar viel Ähnlichkeit mit *Leptochilus (Lionotulus) tarsatus* (Sauss. 1856) ♀, unterscheidet sich aber von diesem augenfällig so:

tergestensis ♀

Gesicht merklich kürzer als breit (50:55); Kopfschild im Vergleich etwas länger (32:40), sein Ausschnitt viel schmäler als der Abstand der Fühlerwurzeln (7,5:12), etwas weniger tief (3), rundlich stumpfwinklig, seine Ecken stumpf.

Fläche des Kopfschildes mit mässig dichter, unten kräftiger, nach oben allmählich schwächerer, ganz an der Basis fein runzlicher Punktierung, die Punktzwischenräume mitten ziemlich glänzend, seitlich durch dichte Punktulierung matt. 

Punktierung des Mesonotums und des Schildchens merklich zerstreuter, die Zwischenpunktulierung deutlicher.

Rückseite des Hinterschildchens ganz gering glänzend, unregelmässig dicht schwach punktiert, ganz oben querüber vertikal gefurcht und zerstreut kräftig und tief punktiert.

Seitenfelder des Mittelsegments größer und etwas zerstreuter punktiert, Rückwand unscharf schrägstreifig und undeutlich punktiert.

tarsatus ♀

Gesicht deutlich länger als breit (52:50); Kopfschild im Vergleich etwas kürzer (28:37, statt 30:37), sein Ausschnitt wenig schmäler als der Abstand der Fühlerwurzeln (8,5:10) und tiefer (3,5), halbkreisförmig, mit scharfspitzigen Ecken.

Fläche des Kopfschildes sehr dicht sehr fein, aber deutlich punktuliert, seidig matt, nur ganz unten mitten dicht und ziemlich kräftig, darüber weitläufig und schwach punktiert.

Skulptur von Mesonotum und Schildchen entsprechend anders.

Rückseite des Hinterschildchens stark glänzend, mit zerstreuter mikroskopischer, im oberen Drittel mit kräftiger, tiefer, dichter Punktierung, ohne Furchenstreifen.

Seitenfelder des Mittelsegments auf chagriniertem, aber glänzendem Grunde ziemlich dicht kräftig und tief punktiert.

Punktierung des 2. Tergits etwas schwächer, merklich flacher und zerstreuter und dadurch undeutlicher als bei *tarsatus* namentlich distal mitten; Tergit 3 auf fein chagriniertem, mattem Grunde nur mikroskopisch zart dicht punktuliert, ohne Spur von Punktierung.

Die Kontur des 2. Sternits ist im Profil schwach konvex, im vordersten Drittel aber sehr viel stärker gebogen; seine Fläche ist hinter der Basalquerfurche, deren Längskiele zwar auch sehr kurz, aber schärfer ausgeprägt sind, breit muldig eingesenkt, glänzend, mit dichter und weniger deutlicher Punktulierung und stärkerer und weitläufiger und zugleich unregelmässiger verteilter Punktierung, die vorn kräftig und \pm flach narbig ist.

Die Farbe der Zeichnungen ist hellgelb; die Endbinde des 2. Tergits ist mitten (nicht auch seitlich) deutlich schmäler als die eingedrückte Endpartie des Tergits; 3.—5.-Tergit ohne Flecke oder Binden.

Flügelschuppen schwarzbraun, vorn mit weissem, hinten mit rostgelbem Fleck.

Schienen rostgelb; Tarsen III 1—4 licht rostgelb.

Grösse (total): 6,5 mm.

Beide ♀ ♀ stimmen darin überein, dass die Fühler total braunschwarz sind, die Schläfen oben einen kleinen gelblichen Punktfleck haben, das Pronotum beiderseits der Mesonotumspitze hell gefleckt ist, der eingedrückte Endsaum des 2. Tergits durchscheinend weisslich ist und an seiner Basalgrenze eine Reihe winziger Pünktchen trägt und das 2. Sternit am Ende beiderseits hell gefleckt ist.

2. *Nannodynerus hungaricus* n. sp. ♂

Holotypus: 1 ♂ von Dabaspusztá (zwischen Donau und Theiss) (18.7.1936, M ó c z á r leg.).

Es ist dasjenige ♂, das, von L. M ó c z á r als „*O. germanicus* Sauss.“ bestimmt, seiner Darstellung des *Odynerus germanicus* Sauss. in der Monographie „A hazai kürtös darazsakról (*Odynerus* Latr.)“); „Systematische Studien über die *Odynerus*-Arten des historischen Ungarns“²

¹ Fol. Entom. Hungar., 3, 1937, p. 29, No 23.

² Deutsche Übertragung in „Festschr. z. 60. Geburst. Prof. Dr. Embrik Strand“, Riga, 4, 1938, p. 607, n. 23.

Punktierung des 2. Tergits entsprechend anders; das 3. Tergit hat ausser der Feinskulptur distal mitten eine ganz oberflächliche, spärliche Punktierung.

Die Kontur des 2. Sternits verläuft im Profil in ganzer Ausdehnung gleichmässig flach konvex; die Längskiele der Basalquerfurche sind schwächer entwickelt, die Fläche des Sternits ist glänzend, mässig dicht sehr fein aber deutlich punktuliert und bis zum Ende zerstreut und ziemlich schwach flach punktiert.

Die Farbe der Zeichnungen ist elfenbeinweiss; die Endbinde des 2. Tergits ist auch mitten so breit wie die eingedrückte Endpartie des Tergits; 3—5. Tergit (oder einige oder wenigstens eins davon) weiss gefleckt (5 manchmal mit einer doppelt gebuchteten Endbinde).

Flügelschuppen braun mit sehr breiter, elfenbeinweisser Randbinde.

Schienen und Tarsen meistens rostrot, seltener rostgelb; Tarsen III in der Regel gebräunt.

zugrunde liegt und dessen Kopulationsorgan von ihm auf Taf. III der erst- und auf Taf. VII der zweitgenannten Publikation als Fig. 74 und 75 abgebildet ist.

Es handelt sich um das ♂ einer *Nannodynerus*-Art, das sich von allen mir bekannten ♂♂ dieser Gattung durch die Form der distalen Fühlerglieder, insbes. des derben, winklig gebogenen, fingerkuppenförmigen Endgliedes und ferner von den ♂♂ der *dentisquama*-Gruppe und denen der *fastidiosissimus*-Gruppe durch das verlängerte 1. Tergit und dessen vorn wabenartig grobe, tiefe und dichte Punktierung, von den ♂♂ der *xanthomelas*-Gruppe, welche dieselbe Anordnung der Punktierung des 1. Tergites haben, durch die im übrigen sehr abweichende Körperpunktierung und durch die nicht gezähnten Pronotumecken unterscheidet. Es wäre sehr erwünscht, wenn am Fundort nach weiteren Stücken dieses ♂ und nach dem dazu gehörenden ♀ gesucht würde.

An dem im übrigen schwarzen Körper sind hell zitronengelb gefärbt: am Kopf Kopfschild, Oberlippe, Oberkiefer (mit schmal schwarzer Basis und rotbraunen Zähnen), ein Fleck auf dem oberen Ende des Stirnkiels, schmale Orbitalbinden (von der Fühlerbasis bis tief in den Sinus), kleine Schläfenflecke und die untere Hälfte der Fühlerschäfte; am Thorax 2 breit getrennte und nicht bis in die Schulterwinkel reichende Pronotumflecke, eine Querbinde auf der oberen Hälfte der Rückseite des Hinterschildchens, ein grosser Fleck auf dem oberen Abschnitt der Mesepisterna, ein Fleck vorn auf den schwarzbraunen Flügelschuppen und die Vorderseite der Hüften II und III; am Hinterleib Endbinden auf Tergit 1 (schmal, seitlich noch verschmälert), Tergit 2 (ziemlich breit, aber mitten etwas verschmälert) und Sternit 2 (ziemlich schmal).

Schenkel braunschwarz, II und III distal auf der Hinterseite nur kurz, III vorn etwas ausgedehnter, II vorn mit Ausnahme der Basis (schmal) total gelb, I vorn nur am Ende, hinten auf der Endhälfte gelb; Schienen und Tarsen gelb, die Glieder 3—5 der Tarsen II und III braun. Fühlergeissel braunschwarz, die Endhälfte des Endgliedes rostgelb. Flügel ziemlich kräftig gebräunt, mit dunklem Wisch in der Radialzelle, Adern und Mal dunkel rotbraun.

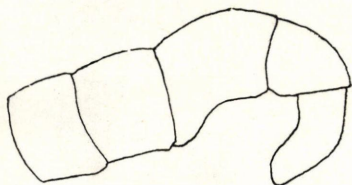


Abb. 1. *Nannodynerus hungaricus* n. sp. ♂, distale Fühlerglieder.

Gesicht so lang wie breit (51 : 52), ohne Kopfschild etwas breiter als lang, mit flach gerundetem Scheitel und nach unten nur ganz wenig verschmälert; Kopfschild merklich kürzer als breit (25 : 32), Ausschnitt = 10 : 7 : 4, konkav, zwischen den Ecken muldig eingedrückt; Hinterkopf (von oben gesehen) etwas schmaler als die Augenpartie, ohne Abschrägung abgerundet; Abstand der hinteren Nebenaugen von der Hinterhauptskante viel grösser als Pol (14 : 7,5). Fühlergeissel derb und ziemlich lang: Glied 2 = 13 : 8; 3 = 9 : 8,75; 10 = 10 : 9 (distal); 11 = 9 (in der Tangente der oberen Krümmung gemessen) : 8; 12 = 11,5 (ebenfalls Tangente) : 6; das Endglied reicht bis zur Basis des 10. Gliedes, das zu seiner Aufnahme auf der Unterseite der Länge nach eingedrückt ist (mit proximaler Abrundung dieser Vertiefung).

Thorax gedrungen, Mesonotum kaum länger als breit (60 : 58), Pronotumecken nur durch die Enden der scharfen Pronotumquerkante markiert; Rücken des Mittelsegments (von oben gesehen) knapp $\frac{1}{2}$ so lang wie das Hinterschildchen, Rückwand des Mittelsegments im Profil ziemlich steil abfallend, die Schrägleisten der Seitenwände (von oben gesehen) distal unregelmässig gezähnt, im Profil nicht über die Rückwand hinaus reichend. Tergit 1 nach vorn merklich verlängert, annähernd halbelliptisch, merklich länger als $\frac{1}{2}$ seiner distalen Breite (48 : 67), Tergit 2 kürzer als seine grösste Breite

(73 : 83) ; Sternit 2 im Profil schwach konvex, vorn etwas mehr so, die Längskiele seiner Basalquerfurche lang, die Fläche des Sternits vorn mitten bis zu $1/4$ seiner Länge schmal längsgefurcht.

Skulptur (unter Vergleichung mit der von *dentisquama* [Thoms 1870] ♂) : Stirn deutlich merklich zerstreuter und gröber punktiert der glattere und glänzendere, auf der oberen Hälfte flacher gewölbte Kopfschild ist auf der oberen Hälfte deutlich schwächer und viel zerstreuter, im übrigen nur spärlich flach und undeutlich punktiert ; die Punktierung des Mesonotums und Schildchens ist etwas schwächer und deutlich weitläufiger (die Zwischenräume durchschnittlich punktgross und darüber), die der Mesopleuren etwas schwächer und deutlich dichter ; die Punktierung des 1. Tergits ist vorn auf dem Übergang zur Basis merklich gröber, webenartig dicht und tief eingestochen (wie bei *chevieranus* [Sauss.] und *xanthomelas* [H.-Sch.]), aber weniger grob, im übrigen ungefähr wie bei *dentisquama*, die des 2. Tergits viel schwächer (grösstenteils kaum $1/2$ so stark wie bei d.) und dadurch auch merklich weitläufiger erscheinend ; die Punktierung des 2. Sternits merklich schwächer und zerstreuter, auch etwas flacher.

Die blassgraue Behaarung ist so gering wie bei *dentisquama* ♂, auf Stirn und Mesonotum nur ganz wenig länger, an den Beinen ebenfalls mikroskopisch winzig.

Grösse (total) : etwa 8 mm.